

Carlo Mattogno

Auschwitz: Krematorium I

und die angeblichen
Menschenvergasungen



Castle Hill Publishers
P.O. Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK
September 2016

HOLOCAUST HANDBÜCHER, Band 21:

Carlo Mattogno:

Auschwitz: Krematorium I und die angeblichen Menschenvergasungen
2., leicht korrigierte Auflage

Übersetzt von Henry Gardner

Uckfield, East Sussex: CASTLE HILL PUBLISHERS

P.O. Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK

September 2016

ISBN13: 978-1-59148-155-3

ISBN10: 1-59148-155-4

ISSN: 2059-6073

© 2014, 2016 by Carlo Mattogno

Distribution worldwide by:

Castle Hill Publishers

P.O. Box 243

Uckfield, TN22 9AW

UK

Set in Times New Roman.

www.holocausthandbuecher.com

Umschlag: moderne Aufnahmen von: links: Außenansicht des Krematoriums I im Stammlager Auschwitz; Mitte: Leichenhalle plus Waschraum des Krematoriums im heutigen Zustand; rechts: einer der rekonstruierten Öfen in der Ofenhalle des Krematoriums. Hintergrund: Ausschnitt eines deutschen Originalbauplans des Stammlagers Auschwitz.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	7
Kapitel 1: Ursprung der Berichte über Menschenvergasungen im Krematorium I	9
1.1. Die “Gaskammer” im Krematorium I in den Berichten der geheimen Widerstandsbewegung in Auschwitz.....	9
1.2. Ursprung und Entwicklung der offiziellen Version	10
Kapitel 2: Das Krematorium I in Auschwitz	19
2.1. Die Planungen für die Belüftungseinrichtung im Krematorium I.....	19
2.2. Die Umwandlung von Krematorium I in einen Luftschutzbunker	25
Kapitel 3: Die Zeugen	29
3.1. Stanisław Jankowski	29
3.2. Erwin Bartel	38
3.3. Filip Müller	39
3.4. Hans Aumeier	56
3.5. Rudolf Höß.....	59
3.6. Pery Broad.....	62
3.7. Maximilian Grabner	68
3.8. Hans Stark	73
Kapitel 4: Die Historiker	79
4.1. Danuta Czech	79
4.2. Jean-Claude Pressacs (1989).....	80
4.3. Franciszek Piper	83
4.4. Robert Jan van Pelt	86
Kapitel 5: Pressac anno 1993 über Vergasungen in Krematorium I ..	91
5.1. Die Projekte für Lüftungsanlagen in Krematorium I	91
5.2. Die “erste Vergasung” und der Verschleiß des zweiten Ofens 95	
5.3. Die angeblichen Vergasungen von Menschen im Krematorium I.....	96
Kapitel 6: Die Einfüllöffnungen für Zyklon B: Materielle Beweise ..	103
6.1. Die Umbauten von Krematorium I (1944 – 1947).....	103
6.2. Die angeblichen Öffnungen für die Einführung von Zyklon B.....	104
6.3. Schlussfolgerungen	111

Kapitel 7: Zusammenfassung und Endbetrachtung.....	113
Anhang.....	115
Dokumente	115
Abkürzungen	148
Bibliographie	148
Verzeichnisse.....	151

Einleitung

Die orthodoxe Geschichte des Plans zur Judenvernichtung, die angeblich in Auschwitz in den Jahren 1942 bis 1944 durchgeführt worden sein soll, beginnt mit einem Ereignis, für dessen Realität es keinerlei greifbaren Beweise gibt. Es handelt sich um die erste Vergasung von Menschen im Keller von Block 11 in Auschwitz in den Tagen zwischen dem 3. und dem 5. September 1941, bei welcher 250 kranke Häftlinge und 600 sowjetische Kriegsgefangene ermordet worden sein sollen.

Diesem vorgeblichen Ereignis habe ich im Jahre 1992 eine tiefgreifende Studie gewidmet,¹ die auch in einer überarbeiteten, korrigierten und erweiterten Version auf Deutsch² und auf Englisch³ vorliegt und in der ich nachgewiesen habe, dass die diesbezüglichen Behauptungen keine historische Grundlage besitzen.

Weil der Keller von Block 11 eine zu lange Zeitspanne für die Belüftung erforderte – so will es die orthodoxe Geschichtsschreibung –, sollen die Menschenvergasungen später in die Leichenhalle des alten Krematoriums (Krematorium I) von Auschwitz verlagert worden sein, welches zu diesem Zweck eine Belüftungsanlage erhalten haben soll. In den Dokumenten findet sich jedoch keine Spur, die auf eine verbrecherische Nutzung des Gebäudes hinwiese.

Wie im Falle der “ersten Vergasung” sind auch die angeblichen Morde in der Leichenhalle von Krematorium I – die zumindest anfangs einen experimentellen Charakter zum Zwecke der Perfektionierung der Vergasungstechnik gehabt haben sollen – nur durch Zeugenaussagen belegt. Diese Tatsache, verbunden mit dem völligen Fehlen dokumentarischer Belege, hat dazu geführt, dass dieses angebliche Ereignis trotz der Bedeutung, die ihm die orthodoxen Historiker zuschreiben, von den Historikern jahrzehntelang äußerst stiefmütterlich behandelt und auf einigen wenigen Seiten oder gar Zeilen abgehandelt wurde.

In der vorliegenden Abhandlung, die eine logische Fortsetzung zu *Auschwitz: Die erste Vergasung* darstellt, werde ich die Frage der angeblichen Menschenvergasung in der Leichenhalle von Krematorium I von drei

¹ C. Mattogno, *Auschwitz: la prima gasazione*. Edizioni di Ar, Padova, 1992.

² C. Mattogno, *Auschwitz: Die erste Vergasung. Gerücht und Wirklichkeit*, 2. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield 2014.

³ C. Mattogno, *Auschwitz: The First Gassing. Rumor and Reality*, 3. Aufl., Castle Hill Publishers, Uckfield 2016.

zusammenhängenden Punkten aus untersuchen: Ursprung der Berichte und Entwicklung der Zeugenaussagen, Planung und Ausführung der Belüftung von Krematorium I, sowie materielle und dokumentarische Beweise.

Die Ergebnisse dieser dreifachen Analyse widersprechen, wie wir in den folgenden Kapiteln sehen werden, den Behauptungen der orthodoxen Geschichtsschreibung in jeder Hinsicht und entlarven diese als leere Spekulationen ohne jegliche objektive Grundlage.

Kapitel 1: Ursprung der Berichte über Menschenvergasungen im Krematorium I

1.1. Die “Gaskammer” im Krematorium I in den Berichten der geheimen Widerstandsbewegung in Auschwitz

Etwa im April 1941 begannen die verschiedenen Widerstandsgruppen, die sich unter den Häftlingen von Auschwitz gebildet hatten, regelmäßig ausführliche Berichte über die Vorgänge im Lager nach außen zu versenden; diese wurden dann gesammelt und von der polnischen Exilregierung in London verbreitet. Diese vom Auschwitz-Museum in Form eines 200-seitigen Buches⁴ herausgegebenen Berichte sprechen mehrfach von Gerüchten über eine erste Versuchsvergasung im Keller von Block 11 – der jedoch nie genannt wird⁵ – und über Tötungen in den beiden provisorischen Gaskammern in Birkenau – den sogenannten “Bunkern”, die jedoch ebenfalls nie als solche bezeichnet werden.⁶

Dagegen steht in diesen Berichten praktisch nichts über Menschenvergasungen in der Leichenhalle von Krematorium I, obgleich sich diese immerhin über einen Zeitraum von gut 14 Monaten hingezogen haben sollen. Erstmals wird das Krematorium in Auschwitz in einem Bericht vom Juni 1942 erwähnt, der sich aber auf Folgendes beschränkt:⁷

“Die Leichen jener, die im Lager gestorben sind, werden zum Krematorium geschafft, das aber nur 200 Personen [Leichen] pro Tag verbrennen kann; die restlichen kommen nach Brzezinka [Birkenau] und werden dort in zu diesem Zweck ausgehobenen Gräbern beerdigt. Dort werden auch die Leichen jener beerdigt, die vergast wurden.”

⁴ “Obóz koncentracyjny Oświęcim w świetle akt Delegatury Rządu R.P. na Kraj” (Das Konzentrationslager Auschwitz im Lichte der Akten der Delegatura der polnischen Exilregierung). *Zeszyty oświęcimskie*, Sondernummer I. Wydawnictwo Państwowego Muzeum w Oświęcimiu, 1968.

⁵ Ebd., S. 11, 15, 16, 52, 67. Vgl. C. Mattogno, aaO. (Anm. 3), S. 31-36.

⁶ Siehe hierzu meine Studie *Die Bunker von Auschwitz. Greuelpropaganda versus Geschichte*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2015.

⁷ “Obóz koncentracyjny...,” aaO. (Anm. 4), S. 34. Der letzte Satz bezieht sich auf die angeblichen provisorischen Gaskammern von Birkenau.

Die nächste Erwähnung des Krematoriums findet sich in einem “Brief aus dem Lager Auschwitz” vom 29. August 1942:⁸

“Täglich fahren zwei Wagen mit etwa 150 Personen [Leichen] zum Krematorium, das vergrößert und umgebaut worden ist und 200 Personen [Leichen] in 24 Stunden bewältigen kann.”

Das “Memorandum über die Situation im Land” für die Zeit vom 11. Oktober bis 15. November 1942 vermittelt folgende Information:⁹

“Das offizielle Buch über die in den Krematorien^[10] von Auschwitz verbrannten Häftlinge enthält per 15. August etwa 18 000^[11] Nachnamen von Märtyrern dieses Lagers. In diesem Buch stehen aber nicht jene Zehntausenden [Namen von] Personen, die nach Auschwitz geschickt worden sind, nur um dort sofort in den Gaskammern [w komarach gazowych] ausgerotet zu werden.”

Der einzige Hinweis auf die angebliche Gaskammer im Krematorium I erscheint in einem Bericht vom November 1942:¹²

“Es gibt zwei Orte für die Vergiftung: im Lagerkrematorium (Fassungsvermögen 400 Personen) und in Brzezinka [Birkenau], wo zu diesem Zweck nahe beim Wald einige wesentlich größere Häuschen eingerichtet worden sind.”

Es überrascht, dass während der 14 Monate der angeblichen Tötungsaktivitäten in der “Gaskammer” von Krematorium I, während derer Zehntausende zu Tode gekommen sein sollten, kein Häftling im Lager etwas bemerkt hat und dass die “Wahrheit” von der Widerstandsbewegung im Lager erst ein paar Wochen vor dem Ende der Tötungen aufgedeckt wurde!

1.2. Ursprung und Entwicklung der offiziellen Version

Zwischen dem 14. Februar und dem 8 März 1945 stellte eine Untersuchungskommission, der die Polen R. Dawidowski und J. Doliński sowie die Sowjetbürger V.F. Lavruschin und A.M. Schuer angehörten, einen Bericht über die “Gaskammern” und die Krematorien von Auschwitz-Birkenau zusammen; dort heißt es zu Krematorium I:¹³

⁸ Ebd., S. 42.

⁹ “Obóz koncentracyjny...,” aaO. (Anm. 4), S. 56. Der Bericht stammt vom 15. November 1942.

¹⁰ “w krematoriach”; bekanntlich existierte zu jener Zeit nur ein Krematorium, das im Stammlager.

¹¹ Die Genauigkeit der Zahl kann nicht überprüft werden, da die Register der Verbrennungen nicht erhalten geblieben sind.

¹² “Obóz koncentracyjny...,” aaO. (Anm. 4), S. 69.

¹³ GARF, 7021-108-15, S. 2f. Dieser Bericht existiert in mehreren Exemplaren.

“Anfang 1941 ging im Lager Auschwitz ein Krematorium, die Nr. 1, in Betrieb. Es besaß zwei Öfen mit je zwei Retorten [Muffeln], die von vier Koksvergäsern beheizt wurden. Gegen Ende 1941, im September oder Oktober,¹⁴ wurde in diesem selben Gebäude [der Ofenhalle] ein dritter Ofen mit zwei Retorten gebaut, vom gleichen Typ wie die ersten beiden. In jede Retorte lud man 3 bis 5 Leichen auf einmal, die Verbrennung dauerte anderthalb Stunden, und die Zahl der verbrannten Leichen belief sich auf 300 – 350 pro Tag.

Neben diesem Krematorium lag eine Gaskammer, die an den beiden gegenüberliegenden Seiten gasdichte Türen mit Gucklöchern hatte sowie vier hermetisch verschließbare Klappen in der Decke, durch die das ‘Zyklon’ zur Tötung der Personen eingeworfen wurde. Das Krematorium Nr. 1 war bis März 1943 in Betrieb und bestand in dieser Form zwei Jahre lang.”

Die Experten berechneten dann auf der Basis von fantastischen Parametern (ein Betrieb von 14 Monaten, ein Aktivitätskoeffizient von 0,5 und eine monatliche Verbrennungskapazität von 9.000 Leichen), dass insgesamt 63.000 Leichen verbrannt worden seien,¹⁵ ohne jedoch zu sagen, ob es sich um Opfer aus den angeblichen Gaskammern handelte.

Die Beschreibung ist äußerst dürftig, weil die Sowjets weder Zeugen noch Dokumente über eine Benutzung des Krematoriums als Menschen-gaskammer gefunden hatten. Diese Benutzung wurde wegen der drei aufgefundenen “Gasschutztüren” vermutet, die aber, wie wir in Kapitel 6 sehen werden, erst Ende 1944 eingebaut wurden, als das Krematorium in einen “Luftschutzbunker für SS-Revier mit einem Operationsraum” umgebaut wurde. Dies wird durch die Tatsache bestätigt, dass die Leichenhalle im ursprünglichen Zustand tatsächlich zwei Türen besaß, jedoch nicht an “gegenüberliegenden Seiten.” Dies war der Zustand vom Februar bis März 1945.

Die groben Lücken der sowjetischen Kommission wurden erst einige Monate später durch einen ehemaligen polnischen Häftling, Stanisław Jankowski, teilweise ausgefüllt (siehe Kapitel 3.1.). Dieser legte den literarischen Grundstein der Geschichte von Vergasungen im Krematorium I, der jedoch sowohl von den Angehörigen der Untersuchungskommission als auch von den Historikern ignoriert wurde.

Am 26. September 1946 verfasste der Ingenieur Roman Dawidowski eine lange Schrift über die angeblichen Ausrottungseinrichtungen in Auschwitz-Birkenau für den polnischen Untersuchungsrichter Jan Sehn, der die Untersuchungen in den Prozessen gegen Rudolf Höß (11.-29. März 1947) und gegen die Lagermannschaft von Auschwitz (25. November – 16.

¹⁴ Das Datum ist falsch, vgl. Kapitel 5.3.

¹⁵ Ebd., S. 19.

Dezember 1947) leitete. In Bezug auf die kriminelle Aktivität im Krematorium I schrieb dieser Fachmann:¹⁶

“Man begann nun, regelmäßig Menschen mit Zyklon B zu vergiften und dafür die Leichenhalle von Krematorium I (Fotografie 18)^[17] zu verwenden. Diese Halle mit einer Fläche von 65 qm – 17 auf 4,5 m^[18] – hatte an beiden Enden gasdichte Türen, und die Vergasung erfolgte durch Einwerfen des Inhalts von Büchsen mit Zyklon B durch Öffnungen in der Decke.”

In dieser Expertise wird des Weiteren behauptet, ab März 1942 seien Tausende von Juden täglich nach Auschwitz gekommen, so dass “sich die Gaskammer im Krematorium I als zu klein für ihre Liquidierung” herausgestellt habe und die angeblichen Vergasungen deswegen in die sogenannten “Bunker” von Birkenau verlegt worden seien.

Ende 1946 fasste Jan Sehn die Ergebnisse dieser Untersuchungen in einem langen Artikel mit dem Titel “Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz”¹⁹ zusammen. Im Kapitel über die “Gaskammern” beschränkte er sich darauf, den entsprechenden Passus aus der Schrift von Roman Dawidowski einschließlich des Rechenfehlers sowie der Fehler der sowjetischen Experten bezüglich der Lage der gasdichten Türen zu übernehmen:²⁰

“Die folgenden Vergasungen fanden von nun an in der Gaskammer von Krematorium I statt. Diese Kammer hatte eine Fläche von 65 qm und besaß auf beiden Seiten gasdichte Türen; die Vergasung geschah, indem man durch Öffnungen in der Decke den Inhalt von Büchsen, die ein giftiges Gas freigaben, einschüttete. Von diesem Zeitpunkt an wurde die Vergasung von Personen systematisch intensiviert.”

Ebenfalls 1946 veröffentlichte Filip Friedmann, der Leiter der “zentralen jüdischen Geschichtskommission in Polen”, ein Buch über Auschwitz “auf der Basis von offiziellen Akten, Beweisen und Augenzeugenberichten”, in dem es heißt:²¹

“Im gleichen Jahr [1941] wurden dauerhafte Gaseinrichtungen in zwei Bauernhöfen in Brzezinka (Birkenau) eingebaut. Die Leichen der Vergasten wurden nahe bei den Höfen beerdigt. Im Frühjahr 1942 hatten die Leichen begonnen zu verfaulen und zu riechen, und man ging daran, ein Krematorium für ihre Verbrennung zu bauen. Dies war der Ursprung des ers-

¹⁶ AGK, NTN, 93; Höß-Prozess, Bd. 11, S. 26f.

¹⁷ Es handelt sich um den Plan von Krematorium I der Fa. Topf, D 59042 vom 25. September 1941. Vgl. Dokument 3 im Anhang.

¹⁸ Rechenfehler: $17 \times 4,5 = 76,5$. Die Leichenhalle maß $17 \times 4,6 = 78,2$ m².

¹⁹ Jan Sehn, “Obóz koncentracyjny i zagłady Oświęcim”, in: *Biuletyn Główniej Komisji Badania Zbrodni Niemieckich w Polsce*, Bd. I, Posen 1946, S. 63-130.

²⁰ Ebd., S. 121.

²¹ F. Friedman, *This was Oswiecim. The history of a murder camp*. The United Jewish Relief Appeal, London 1946, S. 18f.

ten kleinen Krematoriums mit Gaskammer in Auschwitz. Es war jedoch immer erst noch eine Improvisation im Kleinen.”

Somit stellt er die heutige Chronologie der orthodoxen Geschichtsschreibung auf den Kopf, indem er den Einsatz der sogenannten “Bunker” von Birkenau auf 1941²² verlegt und die angebliche Gaskammer in Krematorium I erst nach dem Bau der “Bunker” entstehen lässt.

Dem Problem der angeblichen Vergasungen von Menschen im Krematorium I widmet das Urteil im Höß-Prozess (2. April 1947) weniger als eine Zeile:²³

“Die Vergasung der Häftlinge auf dem Gebiet dieses Lagers wurde 1941 eingeführt, zuerst im Keller von Block 11, dann in der Leichenhalle von Krematorium I [...].”

Die Anklageschrift im Prozess gegen die Lagermannschaft von Auschwitz war ähnlich lakonisch:²⁴

“Nun wurden die Vergasungen in Zukunft in einer besonderen Kammer im Krematorium I vorgenommen und später auch in den so genannten Bunkern 1 und 2 in Birkenau, in Bauernhäusern, deren Einwohner vertrieben worden waren.”

Im Jahre 1949 veröffentlichte Bruno Baum, ein ehemaliger Auschwitz-Häftling, der im Lager eine deutsche Widerstandsgruppe organisiert hatte, ein Buch, das speziell den Lagerwiderstand zum Thema hatte. In dieser Eigenschaft war er ohne Zweifel einer der bestinformierten ehemaligen Häftlinge in Bezug auf die Vorgänge im Lager, doch über die angeblichen Vergasungen im Krematorium I bringt er nicht mehr als die folgenden wenigen Zeilen zu Papier:²⁵

“Eines Tages verbreitete sich die Nachricht, im alten Krematorium des Stammlagers habe man einen Versuch gemacht, Häftlinge mit Gas zu töten. Sehr bald bestätigte sich diese Meldung.”

Und das ist alles.

Als die polnische “Zentralkommission zur Untersuchung der Hitler-Verbrechen in Polen” 1956 die sogenannten Erinnerungen von Rudolf Höß²⁶ in polnischer Sprache herausgab, standen den Historikern, die sich bisher mit äußerst spärlichen Informationen zu diesem Thema begnügen

²² Der orthodoxen Geschichtsschreibung zufolge ging “Bunker 1” im März oder Mai 1942 in Betrieb, “Bunker 2” im Juni 1942.

²³ AGK, NTN, 146z, S. 31.

²⁴ RGVA, 7021-108-39, S. 37.

²⁵ B. Baum, *Widerstand in Auschwitz. Bericht der internationalen antifaschistischen Lagerleitung*, VVN-Verlag, Berlin-Potsdam 1949, S. 11.

²⁶ Zentralkommission zur Untersuchung der Hitlerischen Verbrechen in Polen (Hg.), *Wspomnienia Rudolfa Hössa komendanta obozu oświęcimskiego*, Wydawnictwo Prawnicze, Warszawa 1956.

mussten, die entsprechenden Aussagen des früheren Lagerkommandanten zur Verfügung.

Zusammen mit dem Bericht von Pery Broad – verfasst am 13. Juli 1945, sodann verschwunden und wunderbarerweise zum Frankfurter Auschwitz-Prozess (20.12.1963 bis 20.8. 1965) wiederaufgetaucht, jedoch nicht in seinem Original, von dem man nicht weiß, wo es ist – wurden die Erinnerungen von Höß in der orthodoxen Literatur immer wieder zitiert und wurden zum Beweis par excellence für die behaupteten Menschenvergasungen im Krematorium I.

Im Jahre 1958 erschien die deutsche Übersetzung eines Buches von Ota Kraus und Erich Kulka, das erstmals 1946 publiziert worden war. Die Autoren beanspruchten, mit diesem Werk, das den Titel *Die Todesfabrik* trug, eine eingehende Schilderung der Geschichte des Lagers Auschwitz verfasst zu haben. Im Kapitel, das “die ersten Vergasungsversuche” behandelt, begnügen sich die Autoren mit folgenden Behauptungen:²⁷

“Die erste Massenvergasung von Transporten in Auschwitz fand im Frühjahr 1942 in dem damals einzigen Krematorium des Konzentrationslagers Auschwitz I statt. Vorher waren körperlich schwache Häftlinge, hauptsächlich russische Kriegsgefangene, in kleineren Gruppen durch Gas getötet worden.

Das Auschwitzer Krematorium war klein. Es hatte eine Gaskammer für 600 bis 800 Personen und sechs Verbrennungsöfen.

Ein weiteres Opfer der Massenhinrichtung durch Gas war der Transport von 700 slowakischen Juden aus Zilina im Mai 1942. Diese Vergasung wurde noch nicht so raffiniert durchgeführt, wie es einige Tage später, nach Himmler Besuch, geschah.

Nach dem ersten gelungenen Versuch fingen sie an, vier große Krematorien mit Gaskammern in Birkenau zu bauen.”

Ansonsten stützten sie Kraus und Kulka auf die Angaben von Höß.²⁸ Die behauptete Vergasung eines Transportes aus der Slowakei wurde durch eine Aussage von Filip Müller belegt (siehe Kapitel 3.3.). Die fälschlich angeführten Gründe für den Bau der Krematorien in Birkenau sowie die falsche Chronologie (Himmlers Besuch fand im Juli 1942 statt und nicht im Mai) zeigen, wie unsicher die historischen Kenntnisse damals waren.

Noch in den 1960er Jahren handelte Jan Sehn die Frage der angeblichen Gaskammer nur in wenigen Zeilen ab. Sie stammten zudem aus seinem Artikel von 1946:²⁹

²⁷ O. Kraus, E. Kulka, *Die Todesfabrik*. Kongress-Verlag, Berlin 1958, S. 110.

²⁸ Ebd., S. 110f.

²⁹ Jan Sehn, *Oświęcim-Brzezinka (Auschwitz-Birkenau) Concentration camp*. Wydawnictwo Prawnicze, Warszawa 1961, S. 125.

“Der Leichenkeller^{30]} des ersten Krematoriums in Oswiecim – er wurde nach dem ersten Versuch in Block 11 für Vergasung benutzt – war 65 qm groß und hatte zwei gasdichte Türen. Cyclon wurde durch Öffnungen in der Decke eingeworfen. Ab 1942 kamen Massentransporte von Juden in Oswiecim an. Die Gaskammer von Krematorium I erwies sich als unzureichend für ihre Liquidierung.”

In einer der ersten allgemeinen Darstellungen der Geschichte des Lagers, die vom Auschwitz Museum stammt, beruht die Seite, die Franciszek Piper dem Krematorium I widmete, auf einer einzigen Quelle: den “Erinnerungen” des Rudolf Höß!³¹

Als ungemein wichtiges Zeugnis, das von der orthodoxen Geschichtsschreibung sofort aufgegriffen wurde, gilt ein im Jahre 1979 erschienenes Buch von Filip Müller, welcher behauptete, 16 Monate lang im Krematorium I von Auschwitz gearbeitet zu haben, und zwar von Mai 1942 bis Juli 1943.³²

Im Jahre 1989 versuchte Danuta Czech, in der zweiten deutschen Auflage ihres *Kalendariums* von Auschwitz die Geschichte von den Vergasungen in Krematorium I in eine geschichtswissenschaftliche Form zu bringen, mit genauen Angaben zu den Anfängen der Menschenvergasungen. Der historische Wert ihrer Auflistungen wird in Kapitel 4.1. untersucht werden.

Jean-Claude Pressac war der erste Wissenschaftler, der versuchte, die stark divergierenden Darstellungen der Menschenvergasungen in der Leichenhalle von Krematorium I in einen historischen Rahmen einzubetten. In seinem 1989 erschienenen ersten Buch widmete er diesem Thema ein ganzes Kapitel,³³ mit dem er die geschichtliche Realität der behaupteten Menschenvergasungen in Krematorium I auf der Basis bloßer Zeugenaussagen zu beweisen versuchte.

In seinem zweiten Buch, das vier Jahre später erschien,³⁴ erhebt Pressac den ehrgeizigen Anspruch, dokumentarischen Beweis für die Nutzung der

³⁰ Falsche Bezeichnung, die nur auf die halbunterirdischen Leichenräume der Krematorien II und III in Birkenau zutrif.

³¹ F. Piper, “Extermination” in: Staatliches Museum Auschwitz (Hg.), *Auschwitz (Oświęcim) Camp hitlerien d’extermination*. Editions Interpress, Warschau 1978, S. 118.

³² Fillip Müller, *Sonderbehandlung. Drei Jahre in den Krematorien und Gaskammern von Auschwitz*, Verlag Steinhausen, München 1979; Müllers Aussagen werden in Kapitel 3.3. untersucht.

³³ J.-C. Pressac, *Auschwitz: Technique and operation of the gas chambers*, The Beate Klarsfeld Foundation, New York 1989. Das Kapitel befindet sich auf den Seiten S. 123-159.

³⁴ Ders., *Les crématoires d’Auschwitz. La machinerie du meurtre de masse*, CNRS Editions, Paris 1993; nachfolgend wird die deutsche Ausgabe zitiert, falls nicht anders angegeben: *Die Krematorien von Auschwitz. Die Technik des Massenmordes*, Piper Verlag, München 1994.

Leichenhalle von Krematorium I für Menschenvergasungen zu erbringen. Seine Beweisführung wird in Kapitel 5 analysiert werden.

Die tiefgreifendste – oder genauer gesagt, die am wenigsten oberflächliche – orthodoxe Studie über die angebliche Menschengaskammer des Krematorium I in Auschwitz ist der Abschnitt “Krematorium I” in Franciszek Pipers Artikel “Die Vernichtungsmethoden”, der Teil eines bedeutenden, vom Auschwitz-Museum herausgegebenen Werkes über dieses Lager ist.³⁵ Es handelt sich dabei um etwas mehr als zehn Seiten Text sowie vier Seiten Pläne und Fotografien. Eine Zusammenfassung dieses Abschnitts im Umfang von zweieinhalb Seiten war auf Englisch schon 1994 erschienen.³⁶

Diese Studie, die den Höhepunkt der orthodoxen Geschichtsschreibung zu diesem Thema darstellt, besagt, dass die Gaskammer vom September 1941 bis Anfang Dezember 1943 in Betrieb war und “mehrere zehntausend jüdische Opfer” dort ums Leben kamen.³⁷

David Irving entdeckte die Vernehmungsprotokolle des ehemaligen SS-Hauptsturmführers Hans Aumeier, der von 1942 bis 1943 in Auschwitz Dienst getan hatte. Die Protokolle waren von den britischen Beamten, die ihn verhört hatten, nach seiner im August 1945 erfolgten Verhaftung erstellt wurden. Diese Dokumente wurden von orthodoxen Historikern als Bestätigung – oder als “konvergierender Beweis” – für die Wirklichkeit von Menschenvergasungen im Krematorium I von Auschwitz angesehen. In Kapitel 3.4. werde ich auch diese Aussagen betrachten.

Bevor man jedoch die wenigen Aussagen zur den angeblichen Massenmorden in der Leichenhalle von Krematorium I im Einzelnen durchgehen kann, muss man diese Frage vom Standpunkt der Dokumente aus beleuchten, die uns über dieses Krematorium zur Verfügung stehen. In Bezug auf die Geschichte der Einäscherungsanlagen verweise ich den Leser auf eine anderweitige erschienene detaillierte Studie aus meiner Feder.³⁸

³⁵ Waclaw Długoborski, Franciszek Piper (Hg.), *Auschwitz 1940-1945. Węzłowe zagadnienia z dziejów obozu*. Wydawnictwo Państwowego Muzeum Oświęcim-Brzezinka, 1995, Bd. III, *Zagłada*, S. 102-113; englisch: *Auschwitz 1940-1945. Central Issues in the History of the Camp*, Auschwitz-Birkenau State Museum 2000, S. 121-133; deutsch: *Auschwitz 1940-1945. Studien zur Geschichte des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz*, Verlag des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, Oświęcim 1999, Band III, S. 144-158.

³⁶ F. Piper, “Krematorium I”, Abschnitt von Kapitel “Gas Chambers and Crematoria”, in: Y. Gutman, M. Berenbaum (Hg.), *Anatomy of the Auschwitz Death Camp*. Indiana University Press, Bloomington/Indianapolis 1994, S. 158-160.

³⁷ Ebd., S. 160.

³⁸ C. Mattogno, F. Deana, *The Cremation Furnaces of Auschwitz: A Technical and Historical Study*, Castle Hill Publishers, Uckfield 2015, Bd. I, Teil II, Kapitel 6.1; eine deutsche Übersetzung einer Frühfassung dieses Werkes erschien aus der Feder von Carlo Mattogno und Franco Deana, “Die Krematoriumsöfen von Auschwitz-Birkenau” in: E. Gauss (Hg.), *Grundlagen zur Zeitgeschichte*, Grabert, Tübingen 1994, S. 281-320.

Im folgenden Kapitel werde ich mich hauptsächlich auf die geplanten und eingebauten Lüftungsanlagen in der Leichenhalle sowie auf die baulichen Veränderungen des Krematoriums im November 1944 konzentrieren. Auf letztere komme ich in Kapitel 6 zurück, wo auch die Umbauten des Krematoriums durch die Polen in den Jahren 1946-1947 besprochen werden.